

Von: Immissionsschutz [<mailto:immissionsschutz@aon.at>]

Gesendet: Dienstag, 7. Juli 2026 11:23

An: 'redaktion@derStandard.at' <redaktion@derStandard.at>

Cc: 'immissionsschutz@aon.at' <immissionsschutz@aon.at>; 'hans.rauscher@DerStandard.at' <hans.rauscher@DerStandard.at>

Betreff: Schwere Mängel im Immissionsschutz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mag sein, dass ALLE EXPERTEN sagen, dass diese „Hitzeglocke“ Ende Juni ohne den Klimawandel nicht möglich gewesen wäre, wie der Journalist Hans Rauscher (RAU/DERSTANDARD) schreibt. Umso erstaunlicher ist es, dass die gesundheitsschädigende Wirkung von tieffrequenten Dauer-Geräuschimmissionen und Vibrationen, die Emissionen von technische Anlagen im Wohnumfeld verursachen können, vom Gesetz- und Verordnungsgeber verdrängt, verleugnet, verharmlost und ignoriert wird, **obwohl MUTIGE Experten aus Technik und Medizin** seit Jahren auf die medizinische und neurobiologische Wirkung hinweisen und darauf, dass es keine ausreichenden Schutzbestimmungen gibt bzw. nicht einmal bestehende umgesetzt werden. Anlagenverdichtung, Technisierung und Elektrifizierung werden ohne Begleitmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Infraschall, tieffrequenten Schall und Körperschall (Vibrationen) vorangetrieben und klimapolitisch motiviert gefördert. Der Immissionsschutz hat diesem BOOM nicht Schritt gehalten. Wirtschafts- und Industrieinteressen sowie klimapolitisch motivierte Interessen verhindern eine Anpassung der schützenden Norm seit Jahren (drei relevante Neuentwürfe gäbe es seit 1997, eine Spezifikation 2026) zu Lasten der Bevölkerung.

Ein erheblicher Teil der Bevölkerung (bis zu 30%, regional höher) ist klinisch relevant betroffen bzw. belastet und leidet psychisch und physisch unter diesen niederfrequenten (auch hochfrequenten) Dauerreizen, in den eigenen vier Wänden, und kein Journalist kommt auf die Idee, dieses verdrängte Thema und die Mängel im Immissionsschutz aufzugreifen und umfänglich zu recherchieren. Bei diesem Thema schädigender Umweltfaktoren und schwerer Mängel im Immissionsschutz haben DAS SAGEN UND DIE WARNRUFEN DER EXPERTEN keine Relevanz, da es politisch nicht erwünscht ist?

Die Symptome decken sich präzise mit den wissenschaftlich anerkannten Folgen von chronischem Lärmstress. Wenn der Körper permanent ununterbrochenen Impulsen wie Druck, Vibrationen und Pulsationen sowie Dauerstörgeräuschen mit auffälliger (häufig variierender) Schallcharakteristik ausgesetzt ist, reagiert er mit einem evolutionären Schutzmechanismus: Er schaltet auf Dauerstress.

DAS OHR ALS WIRKSCHWELLE HAT WISSENSCHAFTLICH ERWIESEN LÄNGST AUSGEDIENT BEI DIESER ART DES DAUER-LÄRMS.

Manuela Lenz

Sprecherin der Plattform BRUMMTON-BELASTETE-MENSCHEN-STEIERMARK

Langzeitbetroffene von besonders schädigenden Frequenzkombinationen in

Deutschlandsberg/Frauental,

www.brummtonplattform.at

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140430_OTS0071/tag-des-laerms-aerztekammer-wart-vor-gross-dimensionierten-windkraftanlagen

Beispiel Windkraftanlagen; sämtliche Anlagen der Wärme(rück)- und Energiegewinnung sowie des Energietransportes, Industrieanlagen, Lüftungs-, Klima-, Trocknungsanlagen, usw. haben das Potential rund um die Uhr (und/oder „Hochfahren“ durch Smart Meter) schädigende Emissionen auf den Weg zu bringen; gegen diese Frequenzen kann man sich im Wohnumfeld nicht wirksam schützen und die Wirkung kann mehrere Kilometer betragen.

Aus medizinischer und neurobiologischer Sicht laufen dabei folgende Prozesse ab:

Die Aktivierung der Stressachse (HPA-Achse)

Das Gehirn filtert tieffrequente Geräusche und Vibrationen oft nicht als

"Hintergrundrauschen", sondern stuft sie als potenzielle Bedrohung ein. Dies aktiviert die sogenannte Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HPA-Achse).

Hormonausschüttung: Der Körper schüttet permanent die Stresshormone Cortisol und Adrenalin aus.

- **Körperliche Reaktion:** Der Blutdruck steigt, die Herzfrequenzvariabilität sinkt und die Muskelspannung nimmt zu. Selbst wenn man versucht, sich zu entspannen, bleibt der Organismus in Alarmbereitschaft. **Gravierende Folgen von**

chronischem Schlafentzug

Schlaf ist kein passiver Zustand, sondern ein aktiver Regenerationsprozess für Gehirn und Körper. Pulsierende oder vibrierende Störgeräusche verhindern das Erreichen der tiefen Schlafphasen (Slow-Wave-Sleep) und der REM-Phasen.

- **Neurologische Folgen:** Ohne ausreichenden Tiefschlaf kann das Gehirn Stoffwechselprodukte nicht effektiv abtransportieren (glymphatisches System). Die Folge sind Konzentrationsstörungen, Reizbarkeit, emotionale Instabilität und langfristig ein erhöhtes Risiko für kognitive Einschränkungen.
- **Physische Folgen:** Chronischer Schlafmangel schwächt das Immunsystem, stört den Glukosestoffwechsel und erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck oder Herzinfarkte.